Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 89.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 5. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 4. Febr. Der König hat geruht: den Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Ploch zu Königsberg i. Pr. zum Direktor des Landgerichts in Breslau, und den Gutsbesitzer Max Eduard Wessel auf Sparau zum Landrath des Kreises Stuhm zu ernennen; sowie dem Obertribunals-Kanzlei-Direktor z. D., Kanzlei-Rath Daue hierselbst den Charakter als Geh. Kanzlei-Rath, und dem bisherigen Kreissekretär Riehl in Marienwerder den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der praktische Arzt Dr. med. Kahlweiß ist, mit Belassung des Wohnsitzes in Brandenburg, zum Kreis-Wundarzt des Kreises Heiligenbeil ernannt worden.

Der König hat geruht: dem Einjährig-Freiwilligen Karl Bleich im Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Vom Landtage.

52. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 4. Februar. 11 Uhr. Am Ministertische Maybach, Bitter und Kommissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Erwerb des Rheinischen und des Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahnunternehmens für den Staat.

§ 1 ertheilt der Staatsregierung die Ermächtigung, die beiden Bahnen auf Grund der am 13.—18. Dezember und 24. Dezember abgeschlossenen Verträge in Betrieb zu übernehmen.

Abg. Roeckerath: Ich habe in der Kommission für die Verstaatlichung von Berlin-Potsdam gestimmt, erkläre mich aber auch jetzt noch gegen den Ankauf der Rheinischen, weil meine Bedenken betreffs ihrer Rentabilität nicht beseitigt worden sind. Eigentlich hat kein Mitglied der Kommission das Geschäft als ein günstiges bezeichnet. Nach der Denkschrift der Regierung wird das Unternehmen sich in der nächsten Zeit heben, aber mit der Ausdehnung des Bahnnetzes und der Inbetriebsetzung der neuen Linien muß die kilometrische Reineinnahme sich vermindern, während die Ausgaben nicht weiter reduzirbar sind. Dazu die Erhöhung des Aktienkapitals im vorigen Sommer um 25 pCt., die wahrscheinliche Mindereinnahme wird sich also von 1883 ab auf ein um den vierten Theil größeres Aktienkapital vertheilen. Der erwartete Gewinn aus der Werthversteigerung der Grundstücke, welche die Bahn besonders in Köln besitzt, hängt von der Verwendung ab, welche die Staatsregierung von diesen Grundstücken zu machen gedenkt; verwendet sie die Grundstücke einfach zu Bahnanlagen, so kommt der Verkaufswerth derselben gar nicht zur Geltung. Das kann nur geschehen, wenn die Regierung den Bahnhof der Köln-Mindener und Rheinischen Bahn vereinigt und auf einen anderen Platz verlegt, die Grundstücke aber verkauft. Die Pläne des Herrn Kriegsministers scheinen der in Köln so sehr ersehnten Erweiterung der Stadt keineswegs günstig zu sein, von dieser Erweiterung hängt aber auch die Möglichkeit einer Verlegung des Bahnhofes und die gewinnreiche Verwerthung der Bahngrundstücke ab. Ein weiteres Bedenken der Kommission betraf die zukünftige Stellung der Beamten. Die Privatdirektionen stellten die höheren Beamten lediglich nach ihrer Befähigung an und die Regierung hat in der Kommission erklärt, daß auch in Zukunft nur technische Rücksichten und nicht etwa der kirchenpolitische Standpunkt der Angestellten maßgebend sein solle. In den Kreisen der unteren Beamten herrscht die Befürchtung, daß die Regierung zu Gunsten der Militäranwärter umfassende Kündigungen vornehmen wird. Beamte, welche der einheimischen Bevölkerung entnommen sind, können eher mit einem geringeren Gehalt eauskommen, weil sie Nebenbeschäftigungen für sich und ihre Familie haben. Aus diesem Grunde und im Interesse der Bevölkerung empfiehlt es sich nicht ganze Ströme östlicher, unsere Anschauungen nicht theilender Beamten in die Rheinprovinz zu lenken. Ferner sollte die Regierung mittheilen, in welcher Folge sie die Prioritäten zu kündigen gedenkt zum Schutze der Privatbesitzer gegen die Börsenspekulation. Es hört sich jetzt sehr gut an, daß die preußischen Konsols einen so hohen Cours haben, man darf sich aber im Lande nicht täuschen, er wird sich aber auf die Dauer nicht halten, wenn im weiteren Verlauf der Verstaatlichung noch 2—3 Milliarden auf den Markt geworfen werden.

Abg. Wedell-Malchow: Die Verstaatlichung der Rheinischen Bahn liegt im Interesse der Rheinlande, und und die Besitzer, die sich lange gegen den Verkauf gesträubt haben, verstanden es recht wohl, ihren Vortheil zu verfolgen; aber so schlimm, wie der Abg. Röckerath sie hinstellt, ist die Sache denn doch nicht. Der vorliegende Bericht rechnet auch unter den ungünstigsten Verhältnissen eine sichere Rente von 6½ Prozent heraus, so daß wir jedenfalls auf die Rente kommen, die wir den Besitzern zahlen. Der Abg. Röckerath verlangt einen Plan des Finanzministers über die Konvertirung der Prioritäten. Wäre er Finanzminister, er würde auch keinen vorlegen, der nur zur Ausbeutung für den sogenannten Giftbaum dienen Würde. Wenn die 3proz. englischen Konsols ihren hohen Stand zu behaupten wissen, dann sehe ich nicht ein, warum die 4proz. Konsols eines so gut und sicher fundirten Landes wie Preußen unter Pari stehen sollen.

Abg. Berger: Ich sage in diesem Stadium der Verhandlung kein Wort mehr gegen die Verstaatlichung der Bahnen. Gleichwohl muß ich die Freiheit in Anspruch nehmen, auch zu diesem Projekt einfach Nein zu sagen. Ich konstatire nur, daß nach der Erklärung der Regierung wie der Kommission beide Eisenbahn-Unternehmungen in einem ganz vorzüglichen Zustande in die Hände des Staates übergehen. Die Höhe der Erneuerungsfonds beweist die bisherige gewissenhafte Administration. Dies in dem Augenblick zu konstatiren, in welchem sie ihr Ende erreicht, ist eine Pflicht der Dankbarkeit. (Beifall.) Zu erwägen wäre wohl, ob die Westerwaldbahn nicht statt in Engers, in Vallendar, dem Hafenplatz für die Thoninstustrie, auslaufen sollte. Darin hat der Minister Recht, wenn er sagt, daß der rechtsrheinische Verkehr sich bis dahin in einem Zustande der Vernachlässigung befunden hat. Die Interessen der rheinischen Gesellschaft gravitiren wesentlich nach der linksrheinischen Seite hin und sie glaubte, nach meiner Meinung in nicht richtiger Erkenntniß ihrer Interessen, den rechtsrheinischen Verkehr zurückstellen zu müssen.

Geh. Rath Brefeldt: Der Abg. Röckerath rühmt die Intelligenz und das Geschick der Direktion der Rheinischen Bahn. Nun hat aber diese Direktion den Vertrag den Aktionären zur Nichtannahme empfohlen und damit gezeigt, daß sie das Gebot der Regierung noch für kein hinlängliches Aequivalent halte. Also muß das letztere doch mindestens den Werth haben, den die Regierung dafür bietet. Daß der Verkehr zurückgehen wird, glaube ich nicht; denn er ist überall im Wachsen, und wenn auch die Preise für Materialien steigen, so treten doch auch Ersparnisse durch gemeinsame Verwaltung u. s. w. ein. Es kann ferner mit Rücksicht auf den hohen Erneuerungsfonds der Rheinischen Bahn der Reservefonds um jährlich 1,100,000 Mark reduzirt werden, was einer Dividende von ½ Prozent gleichkommt. Auch bezüglich der politischen und konfessionellen Stellung der Bahnbeamten hat Herr Röckerath Befürchtungen geäußert. Sie sind ebenso unbegründet wie die bezüglich der Zurdispositionsstellung der Beamten, bei der mit größter Schonung und unter Verwendung der bei einer Bahn disponiblen Beamten bei einer andern Bahn vorgegangen werden wird.

Abg. Kleist v. Bornstedt giebt der Befürchtung bezüglich Eingehens der Abonnements für den Lokalverkehr auf der Berlin-Magdeburger und Lehrter Bahn Ausdruck und bittet die Regierung um Beibehaltung derselben.

Abg. Windthorst: Aus der Diskussion über diese Bahn ergiebt sich verschiedenes Lehrreiche für die Akquisition der Privatbahnen überhaupt. Wie tief die Sache einschneidet, zeigte die gestrig Verhandlung. Wir werden bald aus dem Lande so massenhafte Forderungen von Sekundärbahnen, welche in Vollbahnen umgewandelt sein wollen, von Tarifänderungen u. dgl. bekommen, daß wir außerordentlich fester Abgeordneter bedürfen. Darum kann ich auch heute zu meinem Bedauern nicht anders als Nein sagen. Ich wünsche und hoffe, daß unsere Konsols ihren hohen Kurs behalten mögen, muß aber doch dem Abg. v. Wedell sagen, daß durch die bloße Versicherung, sie würden nicht fallen, die Sache sich noch nicht realisirt. Ich habe nie gesehen, daß die Papiere eines Staates dauernd steigen, der solch enorme Schulden macht. Darum wünsche ich ein langsameres Tempo auf dem eingeschlagenen Wege, auch im Interesse des Privatbesitzes. Ich habe zu der ruhigen, nüchternen Haltung unseres Finanzministers das Vertrauen, daß er die geltend gemachten Bedenken erwägt und dem Drängen einzelner großer Geldmächte Widerstand zu leisten wissen wird. Nie hat Preußen einen Finanzminister von solcher Nüchternheit nöthig gehabt; alle Phantastereien auf diesem Gebiete sind gerade heute vom Uebel. Bezüglich der Potsdam-Magdeburger Bahn möchte ich auf den Stand der Verhandlungen mit Braunschweig aufmerksam machen, soweit der braunschweigische Antheil in Betracht kommt. Unsere Regierung hat der braunschweigischen Mittheilung von der Absicht dieser Acquisition gemacht. Dort wurde hierauf der Vertrag erbeten und unsererseits mitgetheilt, die Antwort der braunschweigischen Regierung steht jedoch nach dem Bericht noch aus, ohne daß Gründe hierfür angegeben sind. Meiner Ansicht nach ist zur Effektuirung des Vertrages die Zustimmung der braunschweigischen Regierung erforderlich.

Der Finanzminister: Der Abg. Windthorst hat anerkannt, daß ich nüchtern zu Werke gehe; die Zeit wird ihn überzeugen, daß er sich darin nicht getäuscht hat. Ich werde bei Kündigung der Prioritäten unter allen Umständen sehr vorsichtig zu Werke gehen und die etwa eintretenden Momente keineswegs blos aus der Lage des Geldmarktes, sondern auch aus den allgemeinen Verhältnissen schöpfen und jede Operation vermeiden, welche Privatinteressen schädigen könnte. Den Bedenken gegen das Verlangen der Vorlegung eines Planes für die Konvertirung kann ich nur beipflichten. Die Vorlegung eines solchen würde nur von der Börsenspekulation ausgenützt und die Regierung und die Prioritäteninhaber würden schlechte Geschäfte dabei machen. Besonders liegt die Kündigung der 4½prozentigen, an deren ruhigem Besitz den Rheinländern viel gelegen zu sein scheint, nicht in meiner Absicht. Was den jetzigen Cours der Konsols betrifft, die seit 6—8 Tagen in plötzlicher Steigerung begriffen sind und jetzt 101 stehen, so ist er allerdings ein ungewohnlich hoher. Aber er ist auch nach allen Seiten hin wohl erklärlich. Es zeigt sich von allen Seiten her großer Bedarf, und da ich glücklicherweise nicht in der Lage bin, jetzt noch neue Konsols auszugeben, steigt der Cours. Der Bedarf ist aber dadurch gesteigert worden, daß unsere Papiere Weltpapiere geworden und auf den ausländischen Markt gekommen sind. Ob sie diesen hohen Cours dauernd behalten werden, läßt sich mit einiger Bestimmtheit nicht sagen. Eine schwindelhafte Höhe haben sie nicht erreicht und werden sie nicht erreichen. Der Cours wird wohl noch etwas nachgeben nnd mit der Zeit der normale Zustand wieder hergestellt werden. Im Allgemeinen halte ich diese Bewegung noch nicht für ungesund; sollte sich aber auch ein Steigen der übrigen Effekten anschließen, so wäre es wohl wünschenswerth, — wenn ich die Mittel dazu hätte — dagegen einzuschreiten durch vermehrte Ausgabe von Konsols. Dieses Mittel habe ich aber nicht; wir brauchen keine neuen Konsols, da wir in der Lage sind, unsere Ausgaben aus unseren Einnahmen zu bestreiten.

Abg. Hammacher: Ich habe in der Rede des Finanzministers eine Bemerkung darüber vermißt, ob die Regierung selbst an der Einführung der preußischen Konsols auf dem ausländischen Markt betheiligt ist und nehme an, daß diese nur durch die freie Thätigkeit von Finanzleuten und nicht durch die Regierung verursacht ist, denn letzteres stände in einem bedauerlichen Widerspruch zu seiner Erklärung im Dezember v. J., daß er die Einführung preußischer Anleihen auf dem ausländischen Markt durch die Regierung für eine große Gefahr halte. Sehr befriedigend ist die Erklärung des Ministers, daß er bei der Ausgabe der Konsols eben so sehr auf die allgemeine Geschäftslage wie auf die Herbeiführung finanzieller Ersparnisse sehen werde. Darin liegt der Schwerpunkt; denn wir werden oft darauf hingewiesen, daß von der jetzigen Entwicklung sehr zu befürchten sei, es möchten sich die Erscheinungen wiederholen, die in Folge des Milliardensegens eingetreten sind. Die ruhigen Besitzer der Prioritätsobligationen kommen in die größte Verlegenheit, wenn sie diese Papiere verlieren und keine Gelegenheit finden, andere sichere Werthe zu erwerben. Sie werden dadurch zum Erwerbe unsolider Papiere verleitet. Die Kommission war nicht der Ansicht, daß die Regierung von der Einwilligung der braunschweigischen Regierung zum Erwerbe der in ihrem Gebiet liegenden Bahntheile abzusehen habe, selbst wenn die braunschweigische Regierung ein Recht habe, diese Genehmigung zu verlangen. Ein solches Recht hat sie nach meiner Ansicht nicht, denn der § 16 der Statuten der braunschweigischen verlangt nur, daß die Veräußerung dieser Bahn, die im Besitze der Bergisch-Märkischen und der Potsdamer Bahn sich befindet, nur durch einen in der Form einer Statutenänderung gefaßten Beschluß, also durch ⅔ Majorität erfolgen müsse; eine Verabredung, die nur im Interesse der beiden genannten Condomini getroffen ist, aber die Veräußerung der Bahn noch nicht zu einer wirklichen Statutenänderung macht. Die braunschweigische Regierung hat auch nicht den mindesten Grund die Genehmigung zu verweigern, da die Verwaltung nach den Grundsätzen erfolgen wird, die bei Ertheilung der Konzession vorausgesetzt wurden, auch die Bahn im Stande bleibt, die an die Regierung zu zahlende Annuität aufzubringen, also weder wirthschaftlich noch finanziell für Braunschweig ein Schaden entsteht. Was die Rheinischen Bahnen betrifft, so hat die Kommission ihren Ankauf nicht als ein für den Staat ungünstiges Geschäft betrachtet; nur glaubte sie nicht so bestimmt, wie bei Köln-Minden und Magdeburg-Halberstadt behaupten zu können, daß der Staat auf keinen Fall einen finanziellen Nachtheil dabei erfahren werde. Es sind nämlich 220 Km. erst im Jahre 1879 neu eröffnet, die in den ersten Monaten sehr geringe Erträge geliefert haben.

Der Finanzminister: Ich habe mich am 12. Dezember v. J. sehr bestimmt dahin ausgesprochen, daß ich nicht daran denke, den ausländischen Markt in Holland und England aufzusuchen für preußische Konsols, weil ich dies für politisch unerwünscht halte, da das Aufsuchen des ausländischen Marktes nur denjenigen Staaten zusteht, die in ihrem Innern nicht die Kraft und den Kredit finden, um sich zu helfen, und weil durch solche Operationen dem Staate große Opfer auferlegt werden. Die Voraussetzung des Vorredners, daß die Regierung an der Einführung der preußischen Konsols auf dem ausländischen Markt nicht betheiligt ist, ist vollkommen richtig. Ich habe mich in keiner Weise darauf eingelassen und alle darauf bezüglichen Anträge abgewiesen. Daß die Konsols inzwischen den englischen Markt gefunden haben, kann ich nur mit großer Befriedigung sehen und wird dies auch wohl von allen Seiten mit Freuden begrüßt werden.

Abg. Virchow: Bis jetzt hat wohl Niemand geglaubt, daß der Finanzminister selbst schuld an den Operationen des Londoner Geldmarktes sei. Aber es fragt sich, ob nicht ihm nahe stehende Personen diese Dinge eingeleitet haben. Das Konsortium, dessen sich der Minister sonst zur Begebung von Anleihen im Inlande bedient, fühlte sich bei der Eisenbahnoperation nicht stark genug mit seinen inländischen Kräften und mußte ausländische heranziehen. Diese haben sich jetzt mit den preußischen Staatspapieren versehen, aber nicht um darin zu schwelgen, sondern um sie theurer wieder zu verkaufen. Dazu gehört aber, daß die preußischen Konsols auch an den ausländischen Börsen einen Cours haben. Gleichviel nun, ob der Minister direkt oder indirekt uns den ausländischen Markt eröffnet, wir werden dadurch jedenfalls dem Auslande tributär, und es zeigt dies, daß der Staat nicht mehr die Kraft hat, sich in sich selbst den Kredit zu verschaffen. Darin lag eben das große finanzielle Bedenken der Gegner der Verstaatlichung. Wir könnten den nöthigen Kredit im Inlande finden, wenn der Finanzminister günstigere Bedingungen bieten könnte; er kann aber den Personen, die er aus dem Besitz besser rentirender Papiere hinaussetzt, nicht sein schlechter rentirenden Konsols aufzwingen. Die Operationen, die jetzt gemacht werden, und die nur durch Schaffung eines flottirenden Kapitals möglich sind, beweisen, welche Summen bei uns nach anderer Richtung hin ihre Anlage suchen. Ob diese eine sichere sein wird, kann Niemand beurtheilen. Ich besorge, daß Viele eine unsichere Anlage wählen werden, weil sie momentan höhere Zinsen trägt. Aber dagegen kann der Minister mit all' seiner Nüchternheit (Heiterkeit) Nichts machen, der preußische Staatskredit wird mehr und mehr abhängig nicht nur von dem Giftbaum im eigenen Lande, sondern von den europäischen Börsen. Der Minister wird sagen, er sei nicht Schuld an den Börsenoperationen, welche vorgenommen wurden, um die Aktionäre bei den Generalversammlungen zu überstimmen. Der Abg. Langerhans hat schon einen der vorgekommenen Mißbräuche vorgetragen. Weiß der Redner nunmehr, ob das Siegel der Reichsbank gestohlen (Oho! rechts) oder mit Genehmigung des Kuratoriums gebraucht worden? Jetzt, wo Berlin-Anhalt der Verstaatlichung entgegengeht, soll ihr ein durch Dezennien fortgeführtes Verhältniß in den Zügen abgeschnitten werden. Wenn man den Privatbahnen so die Lebensader abschneidet, dann müssen sie freilich selbst den Hilferuf nach Verstaatlichung erheben. Die Regierung hat entgegen dem Wunsche der Aktionare den Verträgen eine juristisch sehr bedenkliche Form gegeben, statt einfach Kaufverträge zu schließen. Aber über solche Bedenken setzt man sich jetzt bei uns hinweg, wenn der Staat etwas unternimmt. Auch die Gerichte gewöhnen sich an den Gedanken, daß, wenn die Regierung gesprochen, alle Bedenken schwinden. Die Staatsjurisprudenz setzte sich über die Bedenken bei den Verträgen mit Kurhessen und Hannover hinweg, die Eisenbahnjurisprudenz bei dem Vertrage mit der Berliner Stadtbahn. Wir sollten doch diesmal Abstand nehmen, uns dem Widerspruch der braunschweigischen Regierung auszusetzen, deren bundesfreundliche Beziehungen vielleicht dadurch gebrochen werden. (Beifall links.)

Minister Bitter: Bezüglich des von dem Abg. Langerhans vorgetragenen Falles habe ich bei dem Reichsbankdirektorium um Aufklärung gebeten. Dieses hat von dem Comtoir für Werthpapiere einen Bericht eingefordert und erhalten, in welchem gesagt wird, es seien von verschiedenen Deponenten von Aktien der Berlin-Potsdamer Bahn an das Comtoir Anträge gestellt, ihre Vertretung in den Generalversammlungen zu übernehmen. Diese Anträge seien ebenso wie ein anderer Antrag der Deutschen Handelsgesellschaft, ihr die Namen der Deponenten zu nennen, abgelehnt worden. Dagegen habe das Comtoir keinen Anstand genommen, den Deponenten größerer Summen von Berlin-Potsdamer Stammaktien die Zirkulare der Deutschen Handelsgesellschaft, in welchen diese sich zur Vertretung erbot, zu übersenden, weil das Comtoir es für seine Pflicht hielt, die Deponenten von allen Vorkommnissen, welche sich auf die von ihnen niedergelegten Papiere beziehen, rechtzeitig in Kenntniß zu setzen. (Rufe links: Famos!) Dergleichen Annoncen würden den Deponenten täglich zugeschickt, und es habe hier kein Grund vorgelegen, von dieser Praxis abzuweichen. Ungehörig sei es von dem Comtoir nur gewesen, die Briefe mit der Firma der Deutschen Handelsgesellschaft unter dem Dienstsiegel abgehen zu lassen. Der betreffende Beamte behaupte, daß der Vorsteher des Comtoirs dies gutgeheißen; diesem sei aber davon nichts bekannt. Das Reichsbankdirektorium bemerkt zu diesem Bericht, daß der Vorfall erst jetzt zu seiner Kenntniß komme, daß es dem schuldigen Beamten einen ernstlichen Verweis wegen mißbräuchlicher Benutzung des Dienstsiegels ertheilt und dem Comtoir die Befugniß entzogen habe, sich der Oblaten mit dem Reichsbankdienstsiegel zu bedienen. Es liegt also nur eine Ungeschicklichkeit des Beamten, respektive eine ungehörige Benutzung des Dienstsiegels vor, und das Direktorium hat Remedur geschaffen. Wollen Sie aber die Sache weiter verfolgen, so bitte ich, sich an die kompetente Instanz, die Reichsbehörden zu wenden. (Beifall rechts, Gelächter links.)

Minister Maybach: Ich bemerke zu diesen Mittheilungen noch, daß nach der Auskunft, die ich von dem Reichsbankdirektorium erhalten habe, das Komptoir, welches mit der eigentlichen Verwaltung der Werthpapiere betraut ist, die Zahl der versandten Zirkulare auf 30

schätzt, während die Zahl der Deponenten von Berlin-Potsdamer Aktien 383 betrug. Die allgemeinen Bedenken des Abg. Virchow sind bereits in der Generaldiskussion erledigt. Er wies darauf hin, daß der Anhalter Bahn durch Kündigung eines langjährigen Abkommens der Verkehr nach Frankfurt a. M. entzogen werden solle. Ich muß dies berichtigen. Die Frage, welche Zahl von Wagen in einem Zuge von Bebra bis Frankfurt aus den kombinirten Zügen von Hamburg, Bremen u. s. w. geführt werden soll, unterliegt allerdings einer ernsten Erwägung. Man kann nicht alle Wagen, die gleichzeitig von 4 bis 5 Routen in Bebra zusammenkommen, in einem Zuge fortführen. Die Wagen aber, die im Interesse des Publikums weiter geführt werden müssen, werden aber fortgeführt werden. Sollte eine Beschränkung nöthig werden, so wird sie die neu hinzugetretene Linie Nordhausen zu Gunsten der Route von Eisenach treffen. In keinem Fall aber soll das Publikum darunter leiden. (Beifall.)

Die Diskussion wird geschlossen. Persönlich bemerkt Abgeordneter Langerhans, daß er durchaus berechtigt gewesen sei, die Affaire mit dem Siegel der Reichsbank hier zur Sprache zu bringen, da der Finanzminister Mitglied des Kuratoriums derselben sei, und daß er die Sache bei der dritten Lesung noch weiter verfolgen werde.

In namentlicher Abstimmung wird der Ankauf der Rheinischen Eisenbahn mit 223 gegen 144 Stimmen genehmigt; der Ankauf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn desgleichen.

§ 2 ermächtigt die Regierung, die Aktien der beiden genannten Bahnen in 4prozentige Staatsschuldverschreibungen umzutauschen.

Abg. v. Eynern: Von der Einführung der Konsols auf den englischen Markt sei die Fortschrittspartei nicht sehr befriedigt, er halte sie für sehr erfreulich; die Gefahr, daß Preußen dadurch dem Auslande tributär wird, wie Virchow behaupte, lasse sich nur vermeiden, wenn man Ausländern überhaupt den Ankauf von Konsols verbiete, was doch nicht recht zu den Theorien der Freihändler stimme. Ferner habe man behauptet, der Staatskredit werde sinken, wenn man so bedeutende Schulden mache. Anlagen für produktive Zwecke, die sofort eine Verzinsung bringen, seien keine Schulden. Der Stand der preußischen Konsols sei ein verhältnißmäßig niedriger, der Kours würde noch weiter steigen, je mehr die Sicherheit der preußischen Konsols erkannt werde. Redner will für sein Votum die ganze und volle Verantwortlichkeit übernehmen, Berger aber möge dasselbe thun in Bezug auf sein Votum für Berlin-Wetzlar, welche Linie das Staatsbahnsystem inaugurirt habe. Er und seine Freunde stimmten auch für diesen zweiten Schritt, während Berger zwar den ersten Schritt gemacht habe, aber nicht die Kraft besitze, den zweiten zu machen. (Heiterkeit.)

Abg. Roeckerath: Was den Coursstand der Konsols betrifft, so werden dem Vorredner bald die Thatsachen die Antwort geben; ich wollte nur die Gelegenheit benutzen, dem Finanzminister für seine beruhigenden Erklärungen in Betreff der Konvertirung zu danken.

Abg. Berger erklärt, daß er für Berlin-Wetzlar nicht in dem Sinne gestimmt habe, weil die Linie das Staatsbahnsystem einführe, sondern nur, weil sie die Verbindung zwischen dem östlichen und dem westlichen Staatsbahnnetze herstelle.

Abg. Richter: Der Widerspruch, in den der Herr Finanzminister in Bezug auf die Einführung preußischer Konsols an ausländischen Börsen mit seinen Auslassungen im Dezember getreten ist, tritt doch gar zu drastisch hervor. Heute erklärt er, es sei erfreulich und befriedigend, wenn die Konsols auf den englischen Markt kämen. Damals erklärte er: Wir haben es, Gott sei Dank, nicht nöthig, daß die Konsols den fremden Markt aufsuchen. Andernfalls würden wir in die Lage von Staaten kommen, welche die Kraft nicht mehr in ihren eigenen Verhältnissen haben, wie die Türkei. Aus dem Widerspruch sucht der Herr Minister herauszukommen, indem er den Nachdruck legt auf das Wort „aufsuchen". Vom Minister und der londoner Börse kann man auch sagen: „Halb zog sie ihn, halb sank er hin," so kamen die Konsols in die londoner Börse. Ich wies schon im Dezember darauf hin, daß der Umfang der beabsichtigten Operation mit Nothwendigkeit die Konsols auf den ausländischen Markt drängen werde. Ich konnte nicht erwarten, daß sich dies schon so bald bei der ersten Ausgabe von 120 Millionen bewahrheiten werde. Zudem handelt es sich hierbei nicht um neue Kapitalsanlagen, sondern es sind die gekündigten Prioritätenbesitzer, welche die konvertirten Konsols auf den Markt bringen. Was kaufen sie nun für die verkauften Konsols? Nach den Börsenberichten ausländische Renten, die höheren Zins bringen, aber weniger sicher sind. Was ist also die Wirkung der ganzen Operation? Das Ausland kauft unsere sicheren Papiere und wir kaufen unsichere ausländische. (Sehr richtig! links. Widerspruch rechts.) Im Dezember zollte die rechte Seite dem Minister Beifall, als er sich gegen die Einführung der Konsols in das Ausland aussprach. Heute rufen Sie Beifall seiner entgegengesetzten Meinung. Ich behaupte, daß schon heute die preußischen Finanzen viel mehr vom Hause Bleichröder verwaltet werden, als vom preußischen Finanzminister. (Oho! rechts. Sehr richtig! links.) Jeder Finanzminister verfällt immer mehr dem Einflusse des Konsortiums, zumal wenn sich dasselbe immer aus denselben Personen zusammengesetzt. (Sehr gut! links.) Dabei will ich noch gar nicht von den hinter Bleichröder stehenden Kräften sprechen. Allerdings ist der Cours der Konsols jetzt sehr hoch. Allerdings verkauft jetzt gerade Bleichröder und so lange er Konsols noch zu verkaufen hat, hat er ein Interesse an dem hohen Cours. Aber warten wir nur ein wenig. Wenn jene Herren neue Konsols beim Finanz-Minister einkaufen müssen, wird der Cours dermaßen fallen, daß das Konsortium bei niedrigem Begebungscours eine Differenz von Millionen in die Tasche steckt. (Sehr richtig: links.)

Abg. Baare: In Hinsicht auf meine große Jugend gegenüber dem geehrten Herrn Vorredner (Große Heiterkeit) habe ich bis jetzt auf das Wort verzichtet. Nachdem aber diese trockene Konsolsfrage einmal angeregt ist, dürfen wir sie nicht vom Standpunkt des Gelehrten, sondern vom praktischen Standpunkt aus behandeln. Die londoner Börse und Finanzwelt werden kaum verstehen, warum wir hier über eine so einfache Frage so lange Reden halten. (Sehr richtig! rechts.) Der Zinsfuß in England ist eben viel billiger als hier; hieraus erklärt es sich von selbst, daß, wenn gute preußische Papiere in großen Quantitäten zu haben sind (mit einigen Millionen kann man natürlich kein internationales Papier schaffen, wohl aber mit einer Milliarde), dieselben am londoner Markt gern gekauft werden. Dieselben konnten früher in England keinen Kours bekommen, weil sie der Ausloosung unterworfen waren und weil die Engländer nicht gewöhnt sind, die Ziehungslisten zu kontroliren, ob etwa so und so viel hundert Thaler preußische Papiere gezogen sind. Das ist dem großen englischen Publikum, welches Massenkapital anlegt, nicht geläufig. Wenn man in England jetzt erfährt, daß hier zu produktiven Zwecken große Kapitalanlagen gemacht werden bei einer so soliden Finanzirung, wie wir sie in Preußen gewöhnt sind, so geschieht es, ohne daß der Finanzminister direkt oder indirekt sich Mühe zu geben braucht, ganz von selbst, daß die ausländische Börse auf unsere sicheren und höher verzinsten Papiere spekulirt. (Sehr richtig!) Wenn unser rentenbedürftiges Publikum ärmer ist als das ausländische, und mit 4 Prozent statt der bisherigen 4½ Prozent nicht auskommen zu können glaubt und deshalb österreichische Karl-Ludwigs-Bahn-Aktien und andere kauft, so halte ich das auch für kein großes Unglück. Ich wundere mich nur darüber, daß die Herren Kollegen von der Fortschrittspartei solche Fürsorge tragen für das kapitalanlegende Publikum, während sie doch sonst immer den Standpunkt vertreten, man müsse es der Einsicht des Individuums selbst überlassen, was es zu thun hat, und das Individuum müsse seine eigenen Erfahrungen auf eigene Kosten machen. Wenn Sie jetzt bedenken, daß in London die 3prozentigen Konsols al pari stehen, und Sie stellen sich vor, ein Englander hat eine Einnahme aus seinen Konsols von 12,000 Pfd. Sterl. jährlich, so erhöht sich diese Einnahme, wenn das Kapital in preußischen Konsols angelegt wird, auf 16,000 Pfund. Ist das nicht Köder genug für die intelligenten Leute, die ihr Geld unter unsicheren Verhältnissen in China, Japan und der ganzen Welt anlegen? Ich meine, die Sache wäre so natürlich, daß sie sich von selbst versteht. Politisch ist zu erwägen, daß gegenseitige Schulden zu guten Verbündeten machen. England würde, hätte es einen großen Theil seines Nationalvermögens in Deutschland angelegt, ein Interesse daran haben, daß es uns gut geht. Die Befürchtung, daß im Kriegsfalle England die Konsols auf unseren Markt werfen würde, ist ganz unbegründet, denn im Kriegsfalle sinken unsere Konsols auf 85 und 80 und dann fällt es den Engländern nicht ein, ihre Konsols hierherzubringen und zu verkaufen. Nach meiner Ansicht muß das Haus im Interesse der Nation dafür sorgen, daß für billiges Geld gewinnbringende Unternehmungen im Inlande errichtet werden. Und dazu zähle ich in erster Linie gut geleitete Privatbahnen. Ich bitte Sie wiederholt, lassen Sie sich durch solche Besorgnisse nicht abschrecken. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Richter: Der Vorredner tritt hier als der praktische Mann gegenüber den Gelehrten auf; ich muß ihm entgegnen, daß die Ausloosungspflicht nicht erst jetzt, sondern schon 1869 aufgehört hat; der Vorredner scheint ferner nicht zu wissen, daß die 4prozentigen Konsols nicht jetzt blos so hoch stehen, sondern schon früher so hoch gestanden haben! Er scheint nicht zu wissen, daß der Unterschied des Geldpreises zwischen England und Deutschland früher noch mehr als jetzt bestanden hat. Wenn also früher schon diese Gründe für die Anlage in Konsols bestanden haben, ohne daß die Konsols in England eingeführt wurden, so liegt klar zu Tage, daß die Sachlage eine andere ist. Es hat sich bestätigt, was ich vorausgesagt habe, daß die Konsols von selbst auf den englischen Markt gedrängt werden. Der Vorredner hat mit einer gewissen Lebhaftigkeit bemerkt, daß wir, die wir sonst doch so sehr die Freiheit des Individuums vertheidigten, heute so bevormundend auftreten. Wir geben nicht den Leuten an der Börse Rath, sondern der Regierung bei Operationen, die sie vornimmt; unsere verantwortliche Stellung nöthigt uns, die Börsenverhältnisse in Betracht zu ziehen, weil sie Voraussetzungen des Gelingens und Mißlingens sind. Mißlingen die Operationen, so haben die Steuerzahler die Kosten zu tragen, nicht das Börsenpublikum. Heute beim Steigen des Schwindels sollte man es mit Freuden begrüßen, daß nicht erst nach dem Krach im Parlament davon gesprochen, sondern schon zur rechten Zeit gewarnt wird. Vielleicht werden sie nachher auch wieder kommen und sagen, das hat alles die Freihandelspartei gethan. Wenn der Abg. Baare endlich auf die Völkerverbrüderung hinweist, zu der das Schuldenmachen führe, so möchte ich ihn darauf aufmerksam machen, daß die Uebernahme von sehr viel russischen Schulden bisher noch nicht diese Alliance sehr befördert hat. (Heiterkeit.)

Abg. v. Eynern: Bei dem großen Umfange der Transaktionen möchte ich wissen, wie sie anders gemacht werden sollen, als durch ein Konsortium, man müßte sonst noch ein halbes Dutzend Seehandlungen errichten. Der Abg. Richter prophezeit immer; es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn einmal eine Prophezeiung eintrifft. Wenn er dann in einer Kleinigkeit Recht gehabt hat, dann kommt er und sagt: Ich hab' es damals gleich gesagt. Zu keiner Regierungsvorlage sagt der Abg. Richter „ja" (Widerspruch); natürlich, wer nichts schafft, kann keinen Fehler machen, wir aber, die praktisch für das Staatswohl arbeiten, können Fehler machen, denn unfehlbar sind wir nicht. Es ist ja möglich, daß manche Prophezeiungen, die man an die Verstaatlichung knüpft, sich erfüllen, daß das Verkehrs-Ministerium nicht alle Schwierigkeiten überwinden kann; dann müssen wir die Schwierigkeiten applaniren und unsere Fehler verbessern helfen. (Beifall rechts.)

Finanzminister Bitter: Ich habe einer Bemerkung des Abg. Baare gegenüber ausgesprochen, daß es nicht im Interesse des preußischen Staates liegt, mit seinen Konsols den ausländischen Markt aufzusuchen, das ist nicht geschehen, weder mittelbar noch unmittelbar. Das Konsortium als solches hat damit nichts zu thun gehabt, die einzelnen Bankhäuser werden ihren eigenen Weg gegangen sein. Ich stehe noch auf demselben Standpunkt wie früher. Wenn dann gesagt ist, daß die preußische Finanzverwaltung von den großen Bankhäusern abhängig sei, oder von ihnen geleitet werde, so denke ich von der Würde der Staatsregierung viel zu hoch, als daß ich die Leitung der Finanzangelegenheiten in die Hände der großen Bankiers geben würde. (Beifall.)

Abg. Baare: Ich habe nicht von der Börse gesprochen, wie der Abg. Richter behauptet, sondern von dem Individuum, und das ist doch der Steuerzahler. Die jetzige schwindelhafte Hausse hat mit den Konsols gar nichts zu thun. Wenn heute die Leute unsichere Papiere zu sehr hohen Preisen kaufen, so müssen doch die Verkäufer, welche das Geld erhalten, dasselbe wieder in sicheren Papieren anlegen. Hätten die Freihändler durch ihre falsche Wirthschaftspolitik nicht eine so ungeheure Baisse veranlaßt, dann würden wir auch jetzt nicht die Reaktion dagegen, eine ebenso ungerechtfertigte Hausse haben.

Abg. Richter: Der Finanzminister hat sich auf das Bewußtsein der Würde berufen, welches der Regierung inne wohne. Dieses wird ihr aber nichts nützen, wenn sie thatsächlich solche Verhältnisse schafft, daß die preußischen Finanzen unter die Herrschaft der großen Geldmächte kommen müssen und dazu sind wir jetzt auf dem besten Wege. Der Abg. Baare hat wieder alles Schlechte in der Welt der Freihandelspartei zur Last gelegt. Er ist in seinen Jahresberichten erst vorsichtig geworden nach dem Krach. In den Jahren vorher sind seine Werke ausgedehnt worden und haben eine solche Ueberproduktion von Eisenbahnschienen hauptsächlich mitverschuldet, daß, selbst wenn wir jährlich Hunderte von Meilen Eisenbahnen in Deutschland bauen wollten, das Doppelte des Bedarfs produzirt werden kann. Zum Glück braucht jetzt Amerika viel Schienen, daher die Preissteigerung, nicht von der einen Mark Zoll. Der Abg. v. Eynern wirft mir Prophezeiungen vor. Die Abgeordneten sollen allerdings vorher die Wirkungen der Gesetze ermessen, nicht erst klug sein, wenn sie vom Rathhaus herunterkommen. Heute sind wir allerdings in der Negative, aber es ist noch nicht lange her, wo wir mehr als die Konservativen positiv an der Gesetzgebung mitwirkten.

Abg. Rickert: Zu meinem Bedauern hat der Abg. Baare wieder den gesammten jetzigen Nothstand den Freihändlern in die Schuhe geschoben. Diese Behauptung ist absolut haltlos. Im Jahre 1873 haben die Bundesregierungen, an ihrer Spitze Fürst Bismarck, die Aufhebung der Eisenzölle gewollt. Der in seiner Majorität damals freihändlerische Reichstag war es, der aus Rücksicht für diese Industrie und im Vertrauen auf das Kompromiß, daß die Eisenindustriellen dann auch nicht die Wiedereinführung von Eisenzöllen beantragen wollten, nicht so vorging und dieser Industrie eine weitere Frist gewährte. Hat man das Alles vergessen? Hat man die Hymnen vergessen, welche auch die Konservativen auf den Aufschwung der Industrie unter dem freihändlerischen Minister Delbrück anstimmten; nun sollen wir der Sündenbock für Alles sein. Die Preiserhöhung kommt durch die Ankäufe Englands und Amerikas, sonst würde trotz des Schutzzolles die Eisenindustrie noch ebenso darniederliegen wie früher. Man soll dem Volke die Thatsachen richtig darstellen und in das Parlament nicht Schlagworte einführen, die dem Wissenden gegenüber doch nichts nützen.

Abg. Baare: Die Behauptungen des Abg. Richter über den Bochumer Verein sind absolut unrichtig. Dieser Verein hat nach dem französischen Kriege seine Werke nicht in Bezug auf die Produktionsfähigkeit ausgedehnt, sondern um das Fabrikat in sich zu verbessern. Zu diesem Zwecke hat sie Hochöfen gebaut (Heiterkeit links) und drei Millionen Mark für humane Zwecke zu Gunsten der Arbeiter ausgegeben.

Abg. Richter bemerkt, daß der Vorredner selbst seine persönlichen Verhältnisse zuerst durch Bezugnahme auf seine Jahresberichte in die parlamentarische Debatte gebracht und ihn dadurch zu einer Entgegnung provozirt habe. Derselbe habe auch die Vermehrung der Hochöfen zugestanden.

§§ 2 bis 7 werden darauf angenommen.

§ 8 vinkulirt die Dispositionsbefugniß der Regierung in Bezug auf die im Besitz der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn befindlichen Aktien der Braunschweiger Bahn, sobald erstere Bahn in das Eigenthum des Staates übergegangen ist.

Ein Antrag Hammacher's bezweckt, diese Vinkulirung schon eintreten zu lassen, nachdem nur der Betrieb der Potsdamer Bahn auf den Staat übergegangen ist.

Mit diesem Antrage wird § 8 angenommen, ebenso die übrigen Paragraphen der Vorlage unverändert und ohne Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Ankauf der im großherzoglich hessischen Gebiet belegenen Strecke der Main-Weser Bahn. Abg. Bork empfiehlt den Entwurf zur Annahme. Auf den Antrag des Abg. Hammacher beschließt das Haus, die Vorlage an die Eisenbahnkommission zu überweisen.

Es folgt die erste und zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend das Höferecht in der Provinz Hannover.

Abg. v. Bennigsen bittet, den Gesetzentwurf, welcher den Wünschen der Provinzialvertretung entgegenkomme, ohne große Diskussion anzunehmen. Das Höferecht beschränke den Besitzer in seiner Dispositionsfreiheit nicht im geringsten. Es bleibe ihm völlig freigestellt, ob er seinen Hof in die Höferolle eintragen lassen will oder nicht, und auch im Falle der Eintragung bleibt ihm die freie Verfügung bei Lebzeiten und für den Todesfall. Der Entwurf erreiche also den Effekt der Sicherung des mittleren und kleinen Grundbesitzes unter voller Wahrung der Dispositionsfreiheit.

Abg. Windthorst schließt sich diesen Ausführungen vollkommen an; das Gesetz werde in Hannover mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

Abg. Parisius erklärt, daß, wie schon früher bemerkt worden sei, das Haus auf einen erfolgreichen Widerstand stets verzichten müsse, sobald die Abgg. Windthorst und v. Bennigsen über eine Vorlage einig seien. Er wolle aber doch wenigstens erklären, daß ihm und seinen Freunden es nicht als angezeigt erscheine, eine Art von Fideikommiß für den Grundbesitz vom Bauernstande auf jeden Arbeiter auszudehnen, der ein Haus besitzt.

Abg. Windthorst dankt dem Vorredner für seine Resignation; im hannöverschen Höferecht sei übrigens vom Fideikommiß keine Rede.

Die Abgg. Lauenstein und Grumbrecht treten für die Vorlage ein, deren Vorzug darin bestehe, daß sie das Höferecht auf jeden Hof und auf die ganze Provinz ausdehne.

Hierauf wird die Generaldiskussion geschlossen, und das Haus nimmt den Gesetzentwurf in zweiter Lesung ohne Debatte unverändert an.

Ein Vertagungsantrag wird genehmigt.

Abg. v. Bennigsen macht darauf aufmerksam, daß der Gesetzentwurf betreffend die Verwendung der aus Reichssteuern an Preußen gelangenden Summen noch in dieser Session berathen werden müsse, und bittet, denselben auf eine der nächsten Tagesordnungen zu setzen.

Der Präsident stellt das in Aussicht unter Hinweis auf einige demnächst anzuberaumende Abendsitzungen.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. (Kultusetat.)

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin,** 4. Februar. [Aus der Kommission für die Verwaltungsgesetze.] In der gestrigen Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Verwaltungsgesetze ist die erste Lesung des Entwurfs über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung zu Ende gelangt. Dabei haben die sogenannten „Uebergangsbestimmungen" dasjenige Schicksal erlitten, welches nach der Plenarberathung vorherzusehen war, und wodurch, wenn das Plenum den Beschluß der Kommission ratifizirt, auch die etwaige Annahme dieses Gesetzes durch die beiden Häuser des Landtags für mehrere Jahre ohne praktische Bedeutung sein würde. Jene „Uebergangsbestimmungen" gingen nach dem Entwurfe der Regierung bekanntlich dahin, daß in denjenigen Provinzen, welche neue Kreis- und Provinzialordnungen noch nicht haben, die bisherigen, zum Theil feudalen Provinziallandtage die Laienmitglieder der Bezirksverwaltungsgerichte wählen, daß aber Kreisausschüsse, Bezirks- und Provinzialräthe überhaupt noch nicht gewählt werden sollen, so daß die betreffenden Staatsbeamten ohne solche Mitwirkung von Laien die Geschäfte bis zur Reform der Kreis- und Provinzial-Ordnungen der betreffenden Provinzen erledigen sollten. Dem gegenüber beantragte Herr v. Bennigsen in der Kommission, das Gesetz über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung solle für Posen, die neuen und westlichen Provinzen erst gleichzeitig mit den neuen Kreis- und Provinzialordnungen in Kraft treten. Herr v. Heereman, der die den Entwürfen ganz besonders abgeneigte Haltung des Zentrums auch in der Kommission konsequent bekundet hatte, ging noch weiter und wollte für Posen, die neuen und westlichen Provinzen vorläufig über die Organisation der Verwaltung gar keine Entscheidung getroffen sehen, das vorliegende Gesetz vielmehr nur für die sogenannten Kreisordnungsprovinzen erlassen. Dieser Antrag spielte in der Debatte keine erhebliche Rolle und wurde nachher mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt; dagegen bemühte sich der Minister des Innern nachdrücklich, den Bennigsen'schen Antrag zu Falle zu bringen. Wenn Graf Eulenburg besonders betonte, auch bei Annahme seiner Uebergangsbestimmungen würde die westliche Hälfte des Staates und die Provinz Posen doch zum Mindesten alsbald derjenigen Reichskontrole theilhaftig, welche in der Verwaltungsgerichtsbarkeit liegt, so hat er darin vollkommen Recht; indeß für alle Liberalen — und diesen schlossen sich die Klerikalen an — war entscheidend, daß durch Annahme der Uebergangsbestimmungen jedes Kompelle für die Regierung fortfallen würde, die Reform der Kreis- und Provinzialordnungen in denjenigen Provinzen, in denen sie noch nicht erfolgt ist, zu bewirken. Dieser für die Regierung jedenfalls bequeme Zustand würde sich noch erheblich bequemer gestaltet haben durch Annahme eines vom Minister des Innern im Laufe der Diskussion hingeworfenen Gedankens, der alsbald von einigen konservativen und freikonservativen Mitgliedern zu einem Antrag formulirt wurde: daß nämlich auch die Kreisausschüsse, Bezirks- und Provinzialräthe in denjenigen Provinzen, welche neue Kreis- und Provinzialordnungen noch nicht haben, durch Wahl der jetzt bestehenden Vertretungskörper gebildet werden sollten. Zu einer Abstimmung über diesen, gänzlich unannehmbaren Antrag kam es nicht, da er durch die Annahme des Antrags Bennigsen, welche mit 13 gegen 7 Stimmen erfolgte, erledigt wurde. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß in der zweiten

Lesung, welche in zwei oder Tagen nach erfolgter Zusammenstellung der Beschlüsse erster Lesung beginnen soll, der gestern auf Antrag Bennigsen's gefaßte Beschluß aufrecht erhalten wird. Für diesen Fall aber ist es sehr wahrscheinlich, daß die Regierung nach einer von dem Grafen Eulenburg beiläufig gemachten Andeutung verfährt und selber den Vorschlag macht, auch in den Kreisordnungsprovinzen das Gesetz über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung erst in Kraft treten zu lassen, wenn es in Folge Einführung neuer Kreis- und Provinzialordnungen für die andere Hälfte des Staates auch in dieser Geltung erlangen kann. Wenigstens hat der Minister es gestern für eine zu große Inkonvenienz erklärt, in den beiden Hälften der Monarchie die eigentlichen Staatsverwaltungsbehörden auch nur wenige Jahre in verschiedener Organisation bestehen zu lassen. Somit würden auch für den, übrigens nach wie vor unwahrscheinlichen Fall, daß über dieses Gesetz eine Verständigung zwischen der Regierung, dem Herren- und dem Abgeordnetenhause noch in der gegenwärtigen Session zu Stande käme, doch praktische Wirkungen davon für mehrere Jahre nicht eintreten.

Locales und Provinzielles.

Posen, 5. Februar.

r. [Der Posener Konsumverein], eingetragene Genossenschaft in Liquidation, hielt am 4. d. M. unter Vorsitz des General-Landschafts-Direktors, Regierungspräsidenten a. D. Willenbücher in dem Lokale Friedrichsstraße 26 eine Generalversammlung ab. In derselben wurde von dem Vorsitzenden im Namen der Liquidationskommission zunächst der Geschäftsbericht verlesen, aus welchem sich ergab, daß das vorhandene Defizit, nach Befriedigung der Gläubiger, innerhalb des Vereins 4886.58 M. beträgt. Nachdem der Kommission von der Versammlung Decharge ertheilt worden war, beschloß dieselbe, das Defizit durch Umlage in der Weise aufzubringen, daß jedem der 143 Haftpflichtigen, zu denen auch alle diejenigen früheren (40) Mitglieder gehören, welche erst nach dem 1. Januar 1878 ausgeschieden sind, ein vorläufiger Antheil von 38 Mk., vorbehaltlich der demnächstigen definitiven Berechnung, aufzuerlegen ist. Auch erklärte sich die Versammlung auf Antrag der Liquidationskommission mit der Einziehung dieser Forderung nöthigenfalls im Wege des Prozesses einverstanden.

r. **Taufe.** Am Sonntag wurde in der hiesigen evangelischen Kreuzkirche ein israelitischer Bankier aus Berlin getauft, welcher die hiesige Realschule besucht hatte und dessen Vater früher ein Rittergut in unserer Provinz besaß. Ein jüngerer Bruder des Bankiers, ein Jurist, hatte sich in derselben Kirche schon im vorigen Jahre taufen lassen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 4. Februar. Der Kapitän Batsch ist zum Vizeadmiral ernannt und zugleich geadelt worden.

(Wiederholt.)

Dresden, 4. Febr. Die erste Kammer hat den Antrag der zweiten Kammer, bei dem Bundesrathe auf eine Abänderung des Gerichtskostengesetzes hinzuwirken, abgelehnt, nachdem der Justizminister einen solchen Antrag als verfrüht bezeichnet hatte.

Dresden, 4. Februar. Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen und von dem König und dem Prinzen Georg sehr herzlich begrüßt worden. Zum Empfang auf dem Bahnhofe waren der österreichische Gesandte, der österreichische Konsul von Leipzig und der Stadtkommandant erschienen, einen offiziellen Empfang hatte der Kronprinz abgelehnt.

Wien, 4. Februar. Meldungen der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel von heute: Die der montenegrinischen Grenzregulirungskommission angehörigen türkischen Offiziere sind einberufen worden zur Bestimmung einer ausreichenden Kompensation an Montenegro für eine Verzichtleistung auf Gussinje und Plawa. Von Seiten Italiens werden die Bemühungen zur Ordnung dieser Angelegenheit energisch fortgesetzt. — Aus Sofia von heute: Die zweiten Wahlen zur Nationalversammlung sind beendet. Die Mehrzahl der gewählten Deputirten ist politisch unbekannt.

Pest, 3. Februar. [Unterhaus.] Der Finanzminister Szapary zog die Vorlagen, betreffend die Verlängerung der Tilgungsdauer für die Grundentlastungs- und Weinzehent-Obligationen, zurück und brachte statt derselben drei Gesetzentwürfe ein: über die Tilgung der Grundentlastungs-Obligationen, über die Tilgung der Weinzehent-Obligationen und über die Bedeckung des Kapitals der Amortisationsannuitäten der Staatsanleihen. Durch letzteren Entwurf wird der Finanzminister ermächtigt, zur Bedeckung des Kapitals der Amortisationsannuitäten der Staatsanleihen alljährlich eine 6prozent steuerfreie Goldrente im gleichen Nennwerthe, wie die zu amortisirende Kapitalssumme, zu emittiren.

Bern, 4. Februar. In dem Prozesse Hellwag gegen die St. Gotthardbahn wurde letztere von dem Schiedsgerichte einstimmig zur Bezahlung von 174,000 Frcs. Entschädigung, sowie in sämmtliche Gerichtskosten verurtheilt.

Paris, 3. Februar. Der Konseilspräsident Freycinet befindet sich heute besser, doch muß er noch das Zimmer hüten.

Rom, 3. Februar. Wie der „Avvenire" und die „Italia" wissen wollen, hätte der Kriegsminister Bonelli in Folge der Haltung, welche die dem Senat angehörenden Generale bei der Mahlsteuerdebatte der Regierung gegenüber eingenommen hätten, seine Entlassung eingereicht.

Madrid, 3. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die Philippinen-Inseln von einem heftigen Orkan heimgesucht worden, der mehrere Handelsschiffe zum Scheitern brachte. Das spanische Kanonenboot „Miravelles" scheiterte gleichfalls, die Mannschaft ertrank.

Petersburg, 4. Februar. Die Kaiserin ist heute Nachmittag 4 Uhr bei heiterem, milden Wetter wohlbehalten hier eingetroffen. Der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie empfingen die Kaiserin auf dem Bahnhofe und geleiteten dieselbe nach dem Winterpalais. Die Kaiserin fuhr in einem geschlossenen zweispännigen Wagen und wurde auf dem Wege durch die mit Flaggen geschmückte Stadt von der dichtgedrängten Menschenmenge, welche Spalier bildete, mit begeisterten Zurufen begrüßt.

Bukarest, 4. Februar. Fürst Alexander wird demnächst auf der Reise nach Petersburg inkognito hier eintreffen, jedoch nur zwei Tage hier verweilen.

Washington, 4. Februar. Schatzsekretär Sherman macht bekannt, daß er am 11. d. M. ca. 11 Millionen Bonds für die Tilgungskasse ankaufen lassen werde.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
4. Nachm. 2	768,3	W schwach	bedeckt [1])	+ 0,8
4. Abnds. 10	767,1	Stille	bedeckt [2])	— 3,0
5. Morgs. 6	763,5	SO schwach	heiter	— 5,3

[1]) Dichter Nebel.
[2]) Dichter Nebel.

Wetterbericht vom 4. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels.-Grad
Aberdeen	763,5	SSW frisch	wolkig [1])	7,2
Kopenhagen	773,5	SW leicht	Nebel	2,2
Stockholm	765,0	WSW mäßig	bedeckt	4,0
Haparanda	fehlt			
Petersburg	fehlt			
Moskau	756,3	OSO leicht	bedeckt	1,0
Cork	767,6	SW schwach	wolkig [2])	8,3
Brest	771,8	O schwach	wolkenlos [3])	4,7
Helder	773,4	SSO still	Nebel	— 1,8
Sylt	774,0	SW leicht	Nebel	0,2
Hamburg	775,8	SO still	Nebel	— 2,2
Swinemünde	775,8	still	Nebel	0,4
Neufahrwasser	774,2	WNW schw.	Dunst	— 3,3
Memel	769,8	W schwach	Nebel [4])	2,1
Paris	773,6	NNO leicht	Nebel	6,2
Krefeld	fehlt			
Karlsruhe	774,8	NO leicht	wolkenlos	—12,2
Wiesbaden	775,6	SO still	wolkenlos [5])	—10,0
Kassel	776,1	still	Nebel [6])	—12,2
München	774,1	O schwach	Nebel	—14,0
Leipzig	777,5	SSW still	wolkenlos [7])	— 0,8
Berlin	776,6	SW still	Nebel	— 4,8
Wien	778,4	still	Nebel	— 8,0
Breslau	777,4	WSW still	wolkenlos [8])	— 7,8

[1]) Seegang leicht. [2]) Seegang mäßig. [3]) See ruhig. [4]) Seegang mäßig. [5]) Reif. [6]) Rauhfrost. [7]) Rauhfrost. [8]) Reif.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone hohen Luftdrucks erstreckt sich von Westdeutschland bis zum Schwarzen Meere mit ruhigem, im Nordwesten nebligem, sonst wolkenlosem Wetter und strenger Kälte, während im Nordwesten der britischen Inseln wieder eine neue Depression naht, welche über Irland und Schottland mäßige bis starke südwestliche Winde bei mildem Wetter verursacht. Nördlich und westlich der Linie Bordeaux-London-Moskau bis zum hohen Norden herrscht Thauwetter, während Bamberg 16 und Hermanstadt 18 Grad Kälte melden. Nizza: NNW., still, wolkig, Plus 6,8 Grad. Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Februar Mittags 2,12 Meter.
" " 4. " " 2,00 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 4. Februar. (Schluß-Course.) Course im Allgemeinen schwächer.

Lond. Wechsel 20,36. Pariser do. 80,92. Wiener do. 172,52. K.-M.-St.-A. 148$\frac{3}{8}$. Rheinische do. 158$\frac{1}{4}$. Hess. Ludwigsb. 97$\frac{1}{2}$. K.-M.-Pr.-Anth. 134. Reichsanl. 99$\frac{3}{4}$. Reichsbank 161$\frac{3}{8}$. Darmstb. 147$\frac{1}{4}$. Meininger B. 102$\frac{3}{8}$. Oest.-ung. Bk. 733.00. Kreditaktien*) 268$\frac{1}{4}$. Silberrente 62$\frac{5}{8}$. Papierrente 61$\frac{7}{8}$. Goldrente 74$\frac{1}{4}$. Ung. Goldrente 88$\frac{1}{8}$. 1860er Loose 126$\frac{1}{2}$. 1864er Loose 310,50. Ung. Staatsl. 213,20. do. Ostb.-Obl. II. 80$\frac{3}{8}$. Böhm. Westbahn 189$\frac{3}{4}$. Elisabethb. 164$\frac{3}{4}$. Nordwestb. 143. Galizier 223$\frac{1}{2}$. Franzosen*) 240$\frac{3}{4}$. Lombarden*) 78$\frac{1}{4}$. Italiener —. 1877er Russen 90$\frac{1}{2}$. II. Orientanl. 60$\frac{5}{8}$. Zentr.-Pacific 108$\frac{7}{8}$. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 268$\frac{3}{4}$, Franzosen 241$\frac{1}{4}$, Galizier 223$\frac{1}{2}$, Ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —,—, 1860er Loose —,—, Lombarden —. Schweizer. Zentralbahn 73$\frac{3}{8}$.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 4. Februar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 269$\frac{3}{4}$, Franzosen 241$\frac{7}{8}$, Lombarden 78$\frac{1}{2}$, 1860er Loose —, Galizier 224, österreich. Silberrente 62$\frac{5}{8}$, ungar. Goldrente 88$\frac{1}{2}$, II. Orientanleihe 60$\frac{3}{4}$, österr. Goldrente 74$\frac{1}{4}$, III. Orientanleihe —, Papierrente —, 1877er Russen —. Sehr fest.

Wien, 4. Februar. (Schluß-Course.) Die schwierige Prolongation drückte, besonders wurden Nebenwerthe davon berührt, Schluß ruhiger. Bahnen fest.

Papierrente 71,70. Silberrente 73,10. Oesterr. Goldrente 86,10. Ungarische Goldrente 102,40. 1854er Loose 124,70. 1860er Loose 132,25. 1864er Loose 175,50. Kreditloose 179,00. Ungar. Prämienl. 116,00. Kreditaktien 302,25. Franzosen 277,75. Lombarden 90,40. Galizier 258,50. Kasch.-Oderb. 125,00. Pardubitzer 127,00. Nordwestbahn 167,00. Elisabethbahn 191,20. Nordbahn 2340,00. Oesterreich-ungar. Bank 850,00. Türk. Loose 18,00. Unionbank 123,40. Anglo-Austr. 156,00. Wiener Bankverein 162,50. Ungar. Kredit 277,00. Deutsche Plätze 57,25. Londoner Wechsel 117,05. Pariser do. 46,50. Amsterdamer do. 97,15. Napoleons 9,35$\frac{1}{2}$. Dukaten 5,51. Silber 100,00. Marknoten 57,90. Russische Banknoten 1,24. Lemberg-Czernowitz 160,50.

Wien, 4. Februar. Abendbörse. Kreditaktien 302,75, Franzosen 279,50, Galizier 258,75, Anglo-Austr. 157,30, Lombarden 90,75, Papierrente 71,70, österreich. Goldrente 86,00, ungar. Goldrente 102,37$\frac{1}{2}$, Marknoten 57,85, Napoleons 9,35, 1864er Loose —,—, österr.-ungar. Bank —,—. Nordbahn —,—. Fest.

Petersburg, 4. Februar. Wechsel auf London 25$\frac{3}{8}$, II. Orient-Anleihe 91. III. Orientanleihe 90$\frac{7}{8}$.

Florenz, 4. Februar. 5 pCt. Italienische Rente 91,07, Gold 22,32

Brüssel, 3. Februar. Oesterr. Papierrente 62,56.

Paris, 3. Februar. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —,—, Anleihe von 1872 116,52$\frac{1}{2}$, Italiener 81,87$\frac{1}{2}$, österreich. Goldrente —, ungar. Goldrente 88$\frac{1}{16}$, Türken 10,70, Spanier exter. —, Egypter —,—, Banque otomane —,—, 1877er Russen —. Lombarden —,—, Türkenloose —,—, III. Orientanleihe —. Fest.

Paris, 4. Februar. (Schluß-Course.) Fest, wenig belebt.

3proz. amortisirb. Rente 83,77$\frac{1}{2}$, 3proz. Rente 82,35, Anleihe de 1872 116,52$\frac{1}{2}$, Italien. 5proz. Rente 81,65, Oesterr. Goldrente 74$\frac{3}{4}$, Ung. Goldrente 88, Russen de 1877 92$\frac{3}{4}$, Franzosen 601,25, Lombardische Eisenbahn-Aktien 198,75, Lombard. Prioritäten 264,00, Türken de 1865 10,82$\frac{1}{2}$.

Credit mobilier 665, Spanier exter. 16, do. inter. 14$\frac{5}{8}$, Suezkanal-Aktien 772, Banque ottomane 540, Societe generale 565, Credit foncier 1126, Egypter 292. Banque de Paris 917, Banque d'escompte 801, Banque hypothecaire 655, III. Orientanleihe 61$\frac{7}{16}$, Türkenloose 40,25, Londoner Wechsel 25,16.

London, 4. Februar. Consols 98$\frac{1}{4}$, Italien. 5proz. Rente 81, Lombarden —, 3proz. Lombarden alte 10$\frac{1}{2}$, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88$\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1872 88, 5proz. Russen de 1873 87$\frac{3}{8}$, 5proz. Türken de 1865 10$\frac{5}{8}$, 5proz. fundirte Amerikaner 105$\frac{3}{4}$, Oesterr. Silberrente 62$\frac{1}{2}$, do. Papierrente —, Ungar. Gold-Rente 87$\frac{3}{8}$, Oesterr. Goldrente 74$\frac{1}{2}$, Spanier 16, Egypter 57$\frac{5}{8}$.

Preuß. 4proz. Konsols 100.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,50. Wien 11,92. Paris 25,37. Petersburg 25.

Platzdiskont 2 pCt.

Aus der Bank flossen heute 50,000 Pfd. Sterl.

Produkten-Course.

Köln, 4. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 23,00, fremder loco 23,00, pr. März 23,10, pr. Mai 23,20, pr. Juli 23,00. Roggen loco 18,50, pr. März 17,20, per Mai 17,25. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 29,50, pr. Mai 28,80, pr. Oktober 29,70.

Hamburg, 4. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loko still, auf Termine ruh. Roggen loko ruhig, auf Termine besser. Weizen per April-Mai 227 Br., 226 Gd., per Mai-Juni 228 Br., 227 Gd. Roggen per April-Mai 163 Br., 162 Gd., per Mai-Juni 163 Br., 162 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl still, loko 57, per Mai 56$\frac{1}{2}$. Spiritus fest, per Februar 53$\frac{1}{4}$ Br., per März-April 52$\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai 51$\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni 51$\frac{1}{4}$ Br. Kaffee sehr ruhig. Geringer Umsatz. Petroleum geschftsl., Standard white loko 7,20 Br., 7,00 Gd., per Februar 7,00 Gd., per März-April 7,50 Gd. — Wetter: Starker Nebel.

Bremen, 4. Februar. Petroleum ruh. (Schlußbericht.) Standard white loko 7,15, pr. März 7,30, per April 7,40, per August-Dezember 8,20. Alles Brief.

Pest, 4. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loko angenehmer, Termine matt, per Frühjahr 14,45 Gd., 14,50 Br. Hafer per Frühjahr 7,60 Gd., 7,65 Br. Mais per Mai-Juni 8,60 Gd., 8,65 Br. Kohlraps per August-September 13$\frac{1}{8}$. — Wetter: Nebel.

Marktpreise in Breslau am 4. Februar 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		guter Höchster M. Pf.	guter Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 80	21 40	20 70	20 10	19 70	19 —
Weizen, gelber		21 10	20 90	20 40	20 —	19 60	18 80
Roggen,		17 10	16 80	16 50	16 30	16 10	15 70
Gerste,		17 —	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer,		14 40	14 20	14 —	13 80	13 60	13 40
Erbsen		19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	22	25	21	—	19	—
Rübsen, Winterfrucht	21	—	20	—	18	—
Rübsen, Sommerfrucht	21	—	19	—	16	—
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlagleinsaat	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kleesamen, schwacher Umsatz, rother sehr ruhig, per 50 Kgr. 39—44—48—52 Mark, weißer nur feine Qualitäten verkäuflich, per 50 Kgr. 44—53—62—74 M. hochfeiner über Notiz bezahlt.

Rapskuchen, unverändert, per 50 Kilogr. 6,50—6,70 M. fremde 6,10—6,30 Mk.

Leinkuchen, ohne Aenderung, per 50 Kilo 9,70—9,90 Mk.

Lupinen, ohne Aenderung per 100 Klgr. gelbe 7,50—8,20—8,60 Mk. blaue 7,40—8,20—8,50 Mk.

Thymothee, unverändert per 50 Kilgr. 18—22—25 Mrk.

Bohnen, sehr fest, per 100 Kgr. 19,50—21,00—22,00 M.

Mais, mehr beachtet, per 100 Kgr. 13,30—13,80—14,60 Mrk.

Wicken, gut behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 Mk.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 3,00—3,50—4,50 M. geringere 2,50—3,00 M., per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 M. geringere 1,25 bis 1,50 M. per 2 Ltr. 0,10—0,15 Mark.

Heu: per 50 Kilogr. 2,50 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 21,00—23,00 M.

Mehl: ohne Aenderung, per 100 Kilog. Weizen fein 30.00—31,00 M. — Roggen fein 26,00 bis 27,00 M. Hausbacken 25,00 bis 26.00 M., Roggen-Futtermehl 10,20—11.00 M., Weizenkleie 9,50 bis 10,00 Mark.

Am Abende 7$\frac{3}{4}$ Uhr starb heute nach vielmonatlichen schweren Leiden an den Folgen der Wassersucht im Alter von 77 Jahren, unser heißgeliebter Vater und Schwiegervater

der Geheime Regierungs-Rath

Naumann

Oberbürgermeister a. D.

Mit dieser Anzeige verbinden wir in schmerzlicher Trauer die Bitte um stille Theilnahme.

Posen, den 4. Februar 1880.

Elise Naumann.
Marie Naumann.
Richard Naumann-Mikuszewo.
Emma Naumann, geb. **Materne.**
Berta Jeschke, geb. **Naumann.**
Emil Jeschke-Białężyn.
verw. **Helene Hildebrand**, geb. **Naumann**-Turkowo.
Clara Scholtz, geb. **Naumann.**
Julius Scholtz-Bythin.
Heinrich Naumann-Tischdorf.

Bradford, 3. Februar. Wolle besser, wollene Garne mehr gefragt.

Liverpool, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais ½ d. billiger, Mehl matt. — Wetter: trübe.

Liverpool, 4. Februar. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12000 Ballen. Stramm. Tagesimport 11000 Ballen amerikanische.

Newyork, 3. Februar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13, do. in New-Orleans 12⅝. Petroleum in Newyork 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificats 1 D 08 C. Mehl 5 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D. 45 C. Mais (old mixed) 62 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜. Kaffee (Rio-) 14⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅜, do. Fairbanks 8¼. Speck (short clear) 7¼ C. Getreidefracht 3⅜.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Februar. Weizen per 1000 Kilo loko 200—240 Mark nach Qualität gefordert, gelber Märkischer — Mk. ab Bahn bez., per Februar — bez., per April-Mai 22ä—228½ bez., per Mai-Juni 228—228½ bez., per Juni-Juli 228½ bis 229 bez., Juli-August 218 bez., per September-Oktober 214—214½ bez. Gekündigt — Ztr. — Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 169 bis 178 M. nach Qualität gef. Russ. — fr. W. bz., inländischer 172 bis 176 Mark ab Bahn bez., Feiner — Mark ab Bahn bez., Klamm. — M. ab B. bez., per Februar 169 bez. per Februar-März 169 bez., per April-Mai 171½—172—171½ bez., per Mai-Juni 171½ bz. per Juni-Juli 168—168½—168 bez., per Juli-August 162½—164—163½ bez. Gek. — Ztr. Regulirungs-Preis — M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 137 bis 200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 138 bis 157 nach Qualität gef., Russischer 142—145 bez., Pommerscher 147—151 bez., Ost- und Westpreußischer 143—146 bez., Schlesischer 147—151 bez., Böhmischer 147 bis 151 bez., Galizischer — bez., per Februar — M., per April-Mai 148½ bez., Mai-Juni 149½ bez., per Juni-Juli 151½ Br. Gek. — Zentner. Regulirungspreis — bezahlt. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 168 bis 205 Mk., Futterwaare 157—166 M. — Mais per 1000 Kilo loko 145—150 bez. nach Qualität. Rumän. — ab Bahn bez., Amerik. — M. ab Bahn bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 32,50—30,00 M., 0: 30,00—29,00 M., 0/1: 29,00—27,00 M. — Roggenmehl incl. Sack, 0: 25,50 bis 24,50 M., 0/1: 24,25 bis 23,50 M., per Februar 24,10 bezahlt, per Febr.-März 23,90—23,95 bez., per März-April 23,90—23,95 bez., pr. April-Mai 23,90—23,95 bez., per Mai-Juni 23,90—23,95 bezahlt. per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 235—244 M., S./O. — bez., N./D. — bezahlt, Winterrübsen 230 bis 240 M., S./O. — bez., N./D. — bez. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,4 M., flüssig — M., mit Faß 53,7 M., per Febr. 53,3 Mark, per Februar-März 53,3 bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 53,5 bez., per Mai-Juni 54,1 M., per September-Oktober 56,6 M. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — Mark bez. — Leinöl per 100 Kilo loko 67,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,5 M., per Februar 24,3 per Febr.-März 24,0 M., per März-April 23,8 M., per April-Mai 23,7 M., Septemb.-Oktober 25,2 M. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 60,2 bez., per Februar 59,8—60—59,9 bz., per Februar-März 59,8 bis 60 bis 59,9 bez., per März-April — bez., per April-Mai 60,8 bis 61 bis 60,7 bez., per Mai-Juni 61—61,2—60,9 bez., per Juni-Juli 61,8 bis 62 bis 61,7 bez., per Juli-August 62,5 bis 62,7 bis 62,5 bez., per August-September 62,7—62,9—62,7 bez. Gekündigt 20,000 Liter. Regulirungspreis 60 bez. (B. B.-Z.)

Stettin, 4. Februar. (An der Börse.) Wetter: Starker Nebel. + 1° R., Morgens — Grad R. Barom. 28,10. Wind: SW. — Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber 210—218 M., weißer 212—220 M., per Frühjahr 220 M. bez., per Mai-Juni 220,5—221 M. bez., per September-Oktober 212—213 M. bez. — Roggen höher, per 1000 Kilo loko inländischer 162 bis 167 M., Russischer 162 bis 165 M., per Frühjahr 164—165,5 M. bez., per Mai-Juni 164—165,5 M. bez., per September-Oktober 158,5 M. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilo loco mittel Brau- 150—158 M., feine do. 160—170 M., Chevalier 172 bis 182 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco inländ. 135—144 M. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loko 220 bis 230 M., per April-Mai 239 M. Br., per September-Oktober 258 M. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko 225—235 M. — Rüböl flau, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 54 M. Br., kurze Lieferung 52,25 M. bez., per Februar 52,5 M. Br., per März 53 M. Br., per April-Mai 53,25 M. bez., per Mai 53,25 M. bez., per Septbr.-Oktbr. 56,5 M. Br. — Spiritus fester, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 59,3 M. bez., per Februar 59 M. bez. u. Gd., per Frühjahr 60,3—60,5 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 61 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 71,7 M. bez. — Angemeldet: Nichts — Regulirungspreise: Rüböl 52,5 M., Spiritus 59 M. — Petroleum loko 8,4—8,5 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,45 M.

Heutiger Landmarkt: Weizen 210—219 M., Roggen 170—175 M., Gerste 160—170 M., Hafer 143—148 M., Erbsen 159—163 M., Kartoffeln 60—66 M., Heu 2,5—3 Mark, Stroh 27—30 M. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 4. Februar. Die Meldungen der auswärtigen Börsen hatten gestern Abend etwas abgeschwächt gelautet; in Wien waren die Kreditaktien und in London die preuß. Konsols herabgesetzt; außerdem verstimmten hier die niedrigen glasgower Eisenpreise, neben denen noch ungünstige Privat-Nachrichten vom englischen Eisenmarkte umliefen. Der Ermattung folgten die Umsätze, und der gesammte Verkehr war unbedeutender, als in den letztvergangenen Tagen. Anfangs stellten sich Kredit-Aktien 4 Mark, Laurahütte und Dortmunder Union 2 Prozent niedriger, und das Geschäft war geringfügig. Dann folgte eine kleine Erholung; die Spekulation erinnerte sich, daß der Bau der Sekundärbahnen dem Eisenbahnmarkte eine neue Stütze gewähren würde, und die Kurse der genannten Papiere erholten sich. Eisenbahnaktien lagen im ganzen still; Mainzer anziehend; österreichische Eisenbahnwerthe fanden wenig Beachtung. Diskonto-Kommandit-Antheile waren eine Kleinigkeit schwächer. Fremde Renten lagen im ganzen still; russische Anleihen waren etwas matter, österreichisch-ungarische Renten nur in geringem Verkehr. Die gegen baar gehandelten Aktien blieben vernachlässigt; Eisenbahnpapiere und Bankaktien behauptet, Bergwerkspapiere theilweise angeboten. Anlagewerthe behaupteten sich gut; nur Konsols waren schwach und in Posten angeboten. Prioritäten fest, namentlich auswärtige beliebt. Um die Mitte der Börsenzeit machte die Abschwächung aufs neue weitere Fortschritte und die zweite Stunde verlief matt und ruhig. Gegen 2 Uhr ward die Haltung sehr fest. Per Ultimo notirte man Franzosen 480 bis 481,50—80—483,50, Lombarden 156,50,—6—156,50, Kredit-Aktien 537—8—5,50—557,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 193,50—4,50 bis 4,25—4,40, Konsols 100,50—100,25. Rheinische Stahl 131,50 bezahlt und Geld. Westfälische Union 109,75 bezahlt. Dortmunder Union Partial-Obligationen 103 bezahlt und Geld. — Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 4. Februar 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	106,00 bz B
do. neue 1876	4	100,40 bz B
Staats-Anleihe	4	99,60 bz
Staats-Schuldsch.	3½	95,25 bz G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,50 bz B
do. do.	3½	94,50 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	103,20 bz
do.	5	107,40 bz
Landsch. Central	4	99,50 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	93,50 bz
do. neue	3½	90,50 B
do.	4	99,50 bz
do. neue	4½	
Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	90,00 bz B
do.	4	99,00 bz G
do.	4½	102,50 bz
Pommersche	3½	90,00 G
do.	4	99,50 bz
do.	4½	103,30 bz
Posensche, neue	4	99,25 bz
Sächsische	4	99,50 bz
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	89,90 bz
do.	4	99,00 G
do.	4½	100,90 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,75 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,75 G
Pommersche	4	99,75 bz
Posensche	4	99,60 G
Preußische	4	99,60 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,00 G
Sächsische	4	99,60 bz
Schlesische	4	99,60 bz
Souvereignes		20,32 G
20-Franksstücke		16,19 G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 G
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,00 bz
Oesterr. Banknot.		172,75 G
do. Silbergulden		172,00 G
Russ. Noten 100 Rbl.		214,75 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,10 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	280,25 G
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	135,25 bz G
do. 35 fl. Obligat.	—	178,50 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,75 B
Braunschw. 20 thl.-L.	—	96,00 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln.-Md.-Pr.-Anl.	3½	134,00 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,90 bz B
do. II. Abth.	5	118,70 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	186,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	183,75 bz G
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	91,00 bz G
Meininger Loose	—	25,90 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	119,50 bz G
Oldenburger Loose	3	155,75 bz B
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	105,25 bz G
do. do.	4½	102,30 bz B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	102,50 bz
do. do.	4½	100,25 bz
Mein. Hyp.-Pf.	5	100,30 G
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	99,80 bz
do. Hyp.-Pfdbr.	5	99,40 bz

Pomm. H.-B. I. 120	5	104,75 bz
do. II. IV. 110	5	102,25 G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,90 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	106,00 bz G
do. do. 100	5	102,25 bz G
do. do. 115	4½	102,50 bz G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	
do. unk. rückz. 110	5	112,50 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,75 bz G
do. do. 110	5	104,75 G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,25 G
do. do.	4½	103,25 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,25 bz B
do. do.	4½	98,10 G
Kruppsche Obligat.	5	110,00 G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	101,90 bz
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,30 bz G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	115,10 bz
Oesterr. Goldrente	4	74,50 bz G
do. Pap.-Rente	4⅕	62,00 bz
do. Silber-Rente	4⅕	62,80 bz
do. 250 fl. 1854	4	116,00 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	334,80 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	126,10 bz G
do. do. v. 1864	—	313,25 bz
Ungar. Goldrente	6	87,80 bz G
do. St.-Eisb. Akt.	5	86,00 bz B
do. Loose	—	214,90 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	82,25 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	108,40 G
Finnische Loose	—	48,90 B
Russ. Centr.-Bod.	5	78,40 bz
do Engl. A. 1822	5	85,80 bz
do. do. A. v. 1862	5	86,50 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	88,10 bz
do. do. 1872	5	88,10 bz
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	90,70 bz
do. Boden-Credit	5	79,70 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	153,00 bz
do. do. v. 1866	5	152,50 bz G
do. 5. A. Stiegl.	5	61,50 bz
do. 6. do. do.	5	84,90 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	82,25 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	65,30 bz G
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,30 bz G
Türk. Anl. v. 1865	5	10,75 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	32,00 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,70 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,90 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	214,25 bz
do. 100 R. 3 M.	212,65 bz
Warschau 100 R 8 T.	214,30 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	48,00 bz B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	59,50 bz G
Berl. Handels-Ges.	4	106,00 bz G
do. Kassen-Verein.	4	165,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	98,00 bz G
Centralbk. f. B.	4	24,00 bz
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	94,70 bz B
Cöln. Wechslerbank	4	109,40 bz
Danziger Privatb.	4	110,25 G
Darmstädter Bank	4	147,00 bz B
do. Zettelbank	4	106,50 B
Dessauer Creditb.	4	93,00 G
do. Landesbank	4	124,00 bz G
Deutsche Bank	4	142,75 bz G
do. Genossensch.	4	112,75 bz
do. Hyp.-Bank.	4	96,40 bz
do. Reichsbank.	4½	160,75 bz G
Disconto-Comm.	4	193,00 bz
Geraer Bank	4	97,50 bz G
do. Handelsb.	4	55,10 bz G
Gothaer Privatbk.	4	100,25 bz G
do. Grundkredb.	4	94,40 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	100,00 B
Leipziger Creditb.	4	148,50 bz G
do. Discontob.	4	90,00 bz G
Magdeb. Privatb.	4	116,00 G
Mecklb. Bodencred.	fr.	61,00 G
do. Hypoth.-B.	4	81,90 bz B
Meining. Creditbk.	4	102,00 bz G
do. Hypothekenbk.	4	94,50 bz G
Niederlausitzer Bank	4	103,40 bz
Norddeutsche Bank	4	162,50 B
Nordd. Grundkredit	4	69,00 bz G
Oesterr. Kredit	4	
Posener Spritaktien	4	49,00 bz G
Petersb. Intern. Bk.	4	101,50 bz
Posen. Landwirthsch	4	65,00 G
Posener Prov.-Bank	4	111,50 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	93,00 bz G
do. Zentralbdn.	4	
do. Hyp.-Spielh.	4	111,25 bz G
Produkt.-Handelsbk	4	77,90 bz B
Sächsische Bank	4	121,25 bz G
Schaaffhaus. Bankv.	4	108,00 bz
Schles. Bankverein	4	111,50 bz G
Südd. Bodenkredit	4	129,50 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	20,00 G
Deutsche Baugesf.	4	75,50 bz G
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	11,50 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	70,00 bz G
Dortmunder Union	4	16,50 bz B
Egell. Masch.-Akt.	4	42,25 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	35,75 bz
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	58,50 bz B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	137,50 bz G
Georg-Marienhütte	4	125,00 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	96,75 bz G
Immobilien (Berl.)	4	88,50 bz G
Kramsta, Leinen-F.	4	91,50 B
Lauchhammer	4	52.50 bz G
Laurahütte	4	135,25 bz G
Luise Tiefb.-Bergw	4	75,00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	150,00 bz G
Marienhüt. Bergw.	4	84,00 bz G
Menden u. Schw. B.	4	103,00 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	75,25 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	97,00 bz B
Phönix B.-A. Lit. B.	4	66,00 bz B
Redenhütte conf.	4	235,00 bz G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	100,50 bz G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	32,75 bz
Unter den Linden	4	11,60 bz G
Wöhlert Maschinen	4	55,25 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,60 bz
Altona-Kiel	4	135,90 bz
Bergisch-Märkische	4	97,90 bz
Berlin-Anhalt	4	101,10 bzG
Berlin-Dresden	4	16,50 B
Berlin-Görlitz	4	24,80 bz
Berlin-Hamburg	4	194,80 bzG
Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,50 bzG
Berlin-Stettin	4¾	115,40 bz
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	94,10 bz
Cöln-Minden	4	148,00 bzG
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	24,90 bz
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	31,10 bzG
Magd.-Halberstadt	4	147,00 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	99,00 G
Niederschl.-Märk.	4	99,90 B
Nordhausen-Erfurt	4	27,00 bzB
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	176,00 bzG
do. Lit. B.	3½	147,90 bz
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	62,50 bzG
Rechte Oderuferb.	4	142,90 bz
Rheinische	4	158,40 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	13,50 bzB
Stargard-Posen	4½	102,75 G
Thüringische	4	155,25 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	97,60 bzG
do. Lit. C. v. St gar.	4½	105,00 G
Weimar-Geraer	4½	52,70 bzB
Albrechtsbahn	5	28,00 bzB
Amsterd.-Rotterd.	4	120,00 bzG
Aussig-Teplitz	4	186,75 bzG
Böhm. Westbahn	5	95,10 bzG
Brest-Grajewo	5	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	66,75 bz
Elisabeth-Westbahn	5	82,75 bz
Kais. Franz Joseph	5	71,30 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	111,80 bz
Gotthard-Bahn	6	62,00 bzG
Kaschau-Oderberg	5	53,25 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	199,20 bz
Lüttich-Limburg	4	19,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	97,00 bzG
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	285,50 bz
do. Litt. B.	5	257,00 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	54,80 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	66,90 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	48,60 bz
Russ. Staatsbahn	5	139,50 bz
Schweizer Unionb.	4	26,00 bzG
Schweizer Westbahn	4	21,25 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	68,25 bzG
Vorarlberger	5	74,30 bz
Warschau-Wien	4	253,10 bz
Rechte Oderuf. Bahn	5	140,25 bzG
Rumänische	8	106,80 bz
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	86,50 B
Weimar-Geraer	5	29,90 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	44,25 bzG
Berlin-Görlitzer	5	75,50 bzG
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	84,40 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	100,10 bzG
Magd.-Halberst. B.	3½	88,70 bzG
do. do. C.	5	121,75 bzG
Marienb.-Mlawka	5	89,30 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	90,80 bzG
Oberlausitzer	5	37,40 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	100,00 bzG
Posen-Creuzburg	5	69,75 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,90 bz
do. do. II.	5	103,75 bz
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	103,50 G
do. II.	4½	103,50 G
do. III. v. St. g.	3½	91,25 bzG
do. do. Litt. B.	3½	91,25 bzG
do. do. Litt. C.	3½	88,00 bzG
do. IV.	4½	102,75 G
do. V.	4½	102,75 G
do VI.	4½	102,75 G
do. VII.	4½	102,40 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	98,75 G
do. do. II.	4	98,75 G
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	98,75 G
do. do. II.	4½	101,75 G
do. Dortm.-Soest	4	87,75 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	102,60 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	98,75 G
do. do. III.	4½	101,75 G
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	103,00 B
do. Litt. B.	4½	103,30 B
Berlin-Görlitz	5	102,00 G
do. do. Litt. B.	4½	100,80 bz
Berlin-Hamburg	4	99,00 G
do. do. II.	4	99,00 G
do. do. III.	5	103,00 G
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,00 bzG
do. do. C.	4	99,00 bzG
do. do. D.	4½	101,20 bzG
do. do. F.	4½	101,10 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,25 bzG
do. do. III.	4	99,25 bzG
do. IV. v. St. g.	4½	103,25 G
do. VI. do.	4	99,25 bzG
do. VII.	4½	103,00 G
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,30 G
do. do. Litt. H.	4½	102,30 G
do. do. Litt. I.	4½	102,30 G
do. do. 1876	5	105,25 bzG
Cöln-Minden IV.	4	99,20 bzG
do. do. V.	4	99,20 bzG
do. do. VI.	4½	101,20 B
Halle-Sorau-Guben	4½	103,80 G
do. do. C.	4½	103,80 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	103,25 G
do. do. II.	4½	103,25 G
do. do. III.	4½	103,25 G
Märkisch-Posener	4½	102,10 bzG
Magd.-Halberstadt	4½	101,10 bzG
do. do. de 1865	4½	101,10 bzG
do. do. de 1873	4½	101,10 bzG
do. Leipz. A.	4½	102,30 B
do. do. B.	4	99,00 bzG
do. Wittenberge	4½	101,00 G
do. do.	3	85,50 G
Niederschl.-Märk. I.	4	99,80 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	100,00 B
do. Obl. I. u. II.	4	99,90 B
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	91,75 G
do. F.	4½	103,50 G
do. G.	4½	103,75 B
do. H.	4½	103,40 bzG
do. v. 1869	4½	104,00 bzB
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	103,25 G
Brieg-Neisse	4½	102,50 bzG
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,00 G
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,20 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,20 bzB
do. v. 1862, 64	4½	101,20 bzB
do. v. 1865	4½	101,20 bzB
do. 1869, 71, 73	4½	101,25 bzG
do. v. 1874,	5	101,25 bzG
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,20 G
do. II. do.	4½	103,20 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	99,50 G
do. II.	4½	
do. III.	4	99,50 G
do. IV.	4½	103,00 bzB
do. VI.	4½	103,00 bzB

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	84,20 bzG
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,50 bzB
do. do. II.	5	89,40 bzG
do. do. III.	5	89,40 bz
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I.	5	75,90 bzG
do. II.	5	78,90 bz
do. III.	5	73,90 G
do. IV.	5	72,40 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	32,00 B
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	373,10 bz
do. Ergänzsb.	3	367,00 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,90 bzB
do. II. Em.	5	103,90 bzB
Oesterr. Nordwest.	5	87,20 G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,30 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	75,50 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	81,00 bz
do. do. 1869	5	79,80 bzB
do. do. 1872	5	79,80 B
Rab-Graz Pr.-A.	4	93,25 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	79,60 bzB
Südösterr. (Lomb.)	3	263,20 bz
do. do. neue	3	264,20 B
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	93,75 bzG
Brest-Grajewo	5	87,90 bz
Charkow-Asow g.	5	93,10 G
do. in Lstr. a 20 40	5	87,50 B
Chark.-Krementsch.	5	91,25 bz
Jelez-Orel, gar.	5	92,10 bz
Koslow-Woron. gar	5	89,50 B
Koslow-Woron, Ob.	5	81,60 bz
Kursk-Chark. gar.	5	94,00 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,20 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	98,75 bzG
Losowo-Sewast.	5	80,00 G
Mosko-Rjäsan	5	102,10 G
Mosk.-Smolensk	5	96,50 bzG
Schuja-Iwanow.	5	93,50 bzB
Warschau-Teresp.	5	95,75 bz
do. kleine	5	95,80 G
Warschau-Wien II.	5	102,75 bzG
do. III.	5	101,30 bz
do. IV.	5	99,80 bzG
Zarskoe-Selo	5	74,75 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.